

Viele kleine Leute  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Schritte tun,  
können das Gesicht der Welt verändern.  
*Spruchwort aus Südafrika*



# HOAXA-INAS

Hoachanas-Children-Fund

Aschaffenburg, 2. Mai 2020

Liebe Freunde des Hoachanas-Children-Fund,

vor zwei Wochen fühlte ich mich erinnert an einen Nachmittag in Hoachanas, vor beinahe 20 Jahren: Die Ehefrau eines Bitterwasser-Piloten hatte selbstgestrickte Wolldecken mitgebracht, die wir an fünf sehr bedürftige Großmütter in Hoachanas verteilten. Die Situationen in den Häusern haben mich so berührt, dass ich den Großmüttern noch einige Nahrungsmittel und 100 N\$ in die Hand gedrückt habe. Dabei sagte ich ihnen, dass sie dies vielleicht jeden Monat bekommen würden. Auf dem Weg zurück zur Bitterwasser-Lodge fragte mich die Pilotenfrau: „Aber Angelika, jetzt hast du den Frauen Hoffnung gemacht! Wo bekommst du denn jetzt das Geld her? Was machst du denn jetzt?“ Ich antwortete: „Ich weiß es nicht. Beten.“ Tatsächlich gibt es bis heute Spenden mit dem Vermerk: „Wo am Nötigsten“ und ich danke im Namen aller dafür. Ebenso ging es mir jetzt angesichts der Verzweiflung in der Corona-Krise: Ich wollte und will nicht um Spenden bitten, da mir klar ist, wie viele Menschen hier ebenfalls plötzlich in Not geraten sind. Wieder wusste ich nicht, was ich machen könnte, um den Menschen in Hoachanas zu helfen. Danke, dass es trotzdem Menschen bei uns gibt, die denen in Afrika, in Hoachanas Unterstützung zukommen lassen!

Wir haben in den letzten zwei Wochen in Hoachanas fast 500 große Lebensmittelpakete verteilt. An die Ärmsten der Armen, an die Patenkinder, an die „HCF-Familie“ (= alle, die sich ehrenamtlich in den Projekten des HCF engagieren). Glücklicherweise haben wir in Hoachanas inzwischen ein Team, das gut zusammenarbeitet und gut organisieren kann. Immanuel, mein Stellvertreter in Hoachanas, hat mehrere Male im örtlichen Rundfunk erklärt, wie die Verteilung geschehen soll. Erst befürchteten die Gesundheitsbeamten und die Polizei, dass die Menschen in großen Gruppen kommen würden und nicht auf Abstandsregeln achten. Aber dann hat es doch sehr gut geklappt. Die Lebensmittel haben die Menschen nicht nur glücklich gemacht und ihnen Hoffnung gegeben, dass sie nicht verhungern würden. (Das äußerten viele bei Aufständen in



Oben: Das sind die zwei Jungs, die ich im Februar zu den Eltern auf die weit entfernte Farm gefahren habe. Sie konnten ihr Glück kaum fassen!



Südafrika und auch in Windhoek) Während vor einigen Wochen viele auch in Hoachanas panisch reagierten, hat sich die Stimmung nun wieder beruhigt.

[www.hoachanas.de](http://www.hoachanas.de)  
[angelika@gleich-hcf.de](mailto:angelika@gleich-hcf.de)

Commerzbank Düsseldorf  
Konto Nr. 21 13 50 820  
Bankleitzahl: 300 800 00  
Begünstigter: DNG-Hoachanas

Für Überweisungen aus dem Ausland:  
IBAN: DE90 3008 0000 0211 3508 20  
S.W.I.F.T / BIC : DRESDEFF300

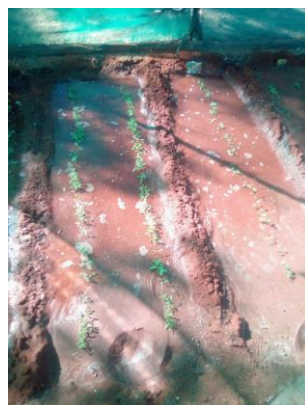
Das alles ist mehr als nur die materielle Hilfe! Es bedeutet vor allem Hoffnung und gibt damit auch Motivation, sich selbst zu helfen. Hier sind Beispiele:

1. An allen Suppenküchen wurde in den Gartenhäusern die von uns gespendete „Wintersaat“ ausgebracht. Dazu ist allerdings zu sagen, dass es unmöglich ist, dass sich die Menschen mit dem ernähren können, was in den Gärten wächst. Das hat mehrere Gründe: „!Hoaxa-Inas“ heißt übersetzt „der (kurvenreiche) Felsenplatz“ und tatsächlich ist an vielen Stellen unter 10cm Sand der pure Fels. Da muss man dann erst Sand von irgendwo herschaffen – Erde, wie wir sie kennen, gibt es in Hoachanas nicht. Erst nach vielen Jahren Bearbeitung und Einbringung von Kompost kann man von halbwegs fruchtbarem Boden sprechen. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass die Menschen in Hoachanas für jeden Liter Wasser zahlen müssen – im Gegensatz zu den Farmen: dort ist das Wasser kostenlos. (Natürlich mussten die Brunnen gebohrt werden und die Wasserpumpen müssen gewartet werden) Aber es fällt natürlich schwer, Geld auszugeben, um Pflänzchen zu wässern, die vielleicht in einigen Monaten gegessen werden können, wenn sie bis dahin nicht trotzdem verdorrt sind oder von Würmern gefressen wurden. Zumal, wenn ohnehin kaum genug Geld da ist, um Nahrungsmittel zu kaufen. Dazu haben die Menschen auch weder Acker- noch Gartenbau von ihren Vorfahren gelernt: diese waren vor 150 Jahren noch Nomaden. Und in der Schule haben sie es auch nicht gelernt. Zu allem Überfluss muss jedes bisschen Grün mit Klauen und Zähnen verteidigt werden: Hühner, Ziegen und Menschen finden immer wieder Wege, sich zu holen, was sie wollen. Angesichts dieser Fakten finde ich erstaunlich, mit welcher Begeisterung viele versuchen, ihre Nahrung durch selbstgezogenes Gemüse aufzubessern.



Das war der Garten von Alwina (Schwarzwald-Suppenküche) im Oktober 2019. Nun durfte sie wieder säen und wir geben ihr – so wie allen Suppenküchen mit Garten - einen Zuschuss zu den Wasserkosten.

2. An der Arche hat John das bisherige Gartenhaus erweitert und auch schon die ersten Samen ausgebracht. Voller Freude hat er Fotos der kleinen Pflänzchen geschickt. (Siehe Foto rechts. Das Gartenhaus muss noch mit einem Netz gesichert werden)



3. Eine Familie (Bild unten) hat vor einer Woche von einem Verwandten gegen einen monatlichen Zins ein Stück Farmland gepachtet. Die jungen Männer haben den Boden vom Gras befreit, umgegraben und verschiedene Gemüse gesät. Hoffentlich wachsen Gemüsepflanzen, die geerntet werden können und nicht von Ziegen abgefressen werden!



4. Not mit Hoffnung macht auch erfinderisch: Händewaschen unter fließendem Wasser.....

Bitte entschuldigen Sie die schlechte Qualität der Fotos. Sie werden mir per WhatsApp übermittelt.

Noch einmal möchte ich mich herzlich für die so dringend benötigte Hilfe bedanken, im Namen der Kinder und der gesamten Bevölkerung in Hoachanas!

Herzliche Grüße

*Angelika Gleich*

